

Jens Mankel

Bibelarbeit zu Lukas 19, 11-26:

Wer auf die Liebe setzt, wird gewinnen.

Wenn jemand mehr aus seinem Geld machen will, behält er es nicht für sich, sondern setzt es ein und läßt es für sich arbeiten. Wer ängstlich ist, der bringt es doch wenigstens auf die Bank, damit es Zinsen bringt. Das ergibt zwar nicht viel, aber es ist immerhin noch mehr, als wenn man es Zuhause in einem Handtuch versteckt.

Weil wir uns gerade aufs Geld so gut verstehen, nimmt Jesus den Umgang mit dem Geld als Bild für die Liebe Gottes. Diese Liebe wird mehr, wenn wir sie einsetzen.

Man kann bei diesem Gleichnis Jesu schnell dazu übergehen, von unseren Begabungen zu sprechen, von den Talenten, die Gott uns anvertraut. Wir sind dann sehr schnell bei dem, was einer kann oder was er vielleicht nicht kann. Aber ich glaube, dieses Gleichnis Jesu geht tiefer. Hier ist in erster Linie nicht unsere Begabung gemeint, sondern es geht um uns selbst. Geld steht oft als Bild für die menschliche Lebenskraft. Und die Lebenskraft der Christen ist allein die Liebe Gottes, die durch Jesus Christus ausgegossen ist in unsere Herzen (Röm 5,5).

Jesus Christus riskiert um der Liebe Gottes willen sein eigenes Leben. In ihm teilt Gott seine Liebe völlig unbesorgt aus, ohne darauf zu achten, ob die Menschen dieser Liebe wert sind, ob sie sich ihr würdig erweisen oder nicht. In dieser Liebe Gottes zu den Menschen geht Jesus ans Kreuz. Er setzt allein auf die Liebe Gottes. Denn er weiß, die Liebe ist das einzige, was Bestand hat. Die Liebe ist das einzige, was Haß, Feindschaft und schuldhaftige Verletzungen zwischen Gott und Menschen überwinden kann.

In dieser Liebe riskiert Jesus Vertrauen zu uns. Jesus zieht in ein fernes Land, um seine Königsherrschaft zu empfangen, um als der König aller Könige wiederzukommen. Aber in der Zwischenzeit sind die Jünger alleine in einer Welt, die die Herrschaft der Liebe Gottes nicht akzeptiert, wo andere Gesetze gelten, wo die Menschen sagen: "Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche." Der Fürst läßt seine Knechte zurück, aber nicht als Sklaven, denen genau gesagt wird, was sie zu tun und zu lassen haben, sondern er läßt uns als Kinder Gottes zurück, mit einer großen Freiheit und mit einer großen Verantwortung. Wir müssen nun selber entscheiden, wie und wo wir in dieser gottfeindlichen Welt das Kapital seiner Liebe einsetzen. Wir müssen selber Verantwortung übernehmen. Dieses Risiko mutet er uns zu. Jesus läßt nur eins zurück: Jedem Jünger einen Anteil an seinem Kapital, einen Anteil an der Liebe Gottes und den Auftrag, sie einzusetzen. Wer dieses Kapital arbeiten läßt, der wird am Ende gewinnen.

Jesus wird wiederkommen, und dann wird er Rechenschaft über sein Kapital fordern. Dann zählt allein der Maßstab seiner Liebe. Dann wird nur das Bestand haben, was aus dieser Liebe heraus entstanden ist. Es kommt dabei nicht darauf an, wie groß der Ertrag ist, sondern ob wir das Kapital der Liebe eingesetzt haben.

Wer furchtsam dieses Kapital für sich behält, wer es vergräbt, der wird es verlieren. Wir brauchen uns aber weder vor Gott zu fürchten noch uns ängstlich **oder enttäuscht** zu fragen, ob es sich denn lohnt, in dieser Welt auf die Liebe zu setzen. Die Maßstäbe dieser Welt werden vergehen (1. Kor. 7,31). Aber die Liebe bleibt. Sie ist das, was man nicht verlieren kann, wenn man es riskiert. Das ist der entscheidende Unterschied zum Geld. Wenn man Geld anlegt und etwas riskiert, dann kann man alles verlieren. Wenn man nichts riskiert, bleibt wenigstens das, was man hat. Aber die Liebe bleibt uns nur dann erhalten, ja sie vermehrt sich nur dann, wenn wir sie nicht für uns behalten, sondern einsetzen.

Wir können Liebe und Vertrauen riskieren, wir brauchen keine Angst zu haben, denn letztlich bleiben nur "Vertrauen, Hoffnung und Liebe, aber die Liebe ist die größte unter ihnen." (1. Kor 13,13) Allein darauf sollten wir in unserem Leben setzen. Es wird der Maßstab sein, nach dem wir beurteilt werden.

Der Kabarettist Hanns Dieter Hüsch dichtet:

"Ich setze auf die Liebe, wenn Sturm mich in die Knie zwingt, und Angst in meinen
Schläfen buchstabiert, ein dunkler Abend mir die Sinne trübt, ein Freund im anderen Lager
singt, ein junger Mensch den Kopf verliert, ein alter Mensch den Abschied übt.
Jeder kann mir sagen, was er will, er kann mir singen, wie er es meint, und mir erklären, was
er muß, und mir begründen, wie er es braucht. Ich setze auf die Liebe! Schluß!"